# «Mock me tonight»

*Bei den Wassern und den Worten: Hochkarätige Literatur am Festival in Leukerbad*

L e u k e r b a d. – **Es schüttelte den österreichischen Autor Werner Kofler richtiggehend vor Lachen, als er bei seiner Lesung im alten Bahnhof inbrünstig das «Mock me tonight, Mock me the whole night» von sich gab. Der unbequeme Zeitgenosse, der mit seiner Anspielung einen österreichischen Politiker aufs Korn nahm, war einer von 13 Autorinnen und zehn Autoren, die dem diesjährigen Literaturfestival literarisches Leben einhauchten.**

*Ins Buch versunken: Am Wochenende drehte sich am Literaturfestival im Bäderdorf Leukerbad alles um Literatur.* Foto wb

Bereits zum 13. Mal ging die Ausgabe des internationalen Literaturfestivals in Leukerbad über die Bühne. Einen deutlichen Schwerpunkt setzten die Verantwortlichen in diesem Jahr auf Autoren aus Frankreich und der französischsprachigen Schweiz. Auch künftig wird der französische Sprachraum verstärkt in die Programmation mit einbezogen werden. Mit Erfolg. Die Lesungen an den mittlerweile legendären Standorten wie dem Alten Bad St. Laurent und bei der Mitternachtslesung auf 2350 m ü. M. auf dem Gemmipass stiessen auf reges Interesse. Literatur war in Leukerbad am Wochenende an allen Ecken und Enden erlebbar. Die Festivalleitung zog mit insgesamt 1300 Eintritten eine positive Bilanz.

### Unterhaltsam, sinnlich, ernst

Die Autorinnen und Autoren nahmen die Zuschauer mit in ihre literarischen Welten, zogen sie hinein in skurrile Sprachabgründe und verzauberten mit magischen Wortschöpfungen.
Das Festivalprogramm liess den facettenreichen Raum, preisgekrönte Literatur und literarisches Neuland zu entdecken. Programmleiter Hans Ruprecht dazu: «Das Festival soll auch eine Plattform sein. Für etablierte Schriftsteller und Jungautoren gleichermassen. Unterhaltsame, sinnliche und ernste Literatur gehören mit zum Programm. Die Chemie des Ganzen muss in Einklang mit dem Dorf stimmen. Man sieht es den Autorinnen und Autoren auch an. Sie sind glücklich, dabei zu sein. Des Geldes wegen findet wohl kaum einer den Weg nach Leukerbad.»

### Maries Gespenster

Mit ihrem Romandebüt «Maries Gespenster» war die Zürcher Autorin Simona Ryser vor Ort. Sie erzählt darin die Geschichte von Marie, die nach dem Tod ihrer Mutter aus der Bahn geworfen wird. Verstrickt in innere Kämpfe um Ablösung und Erlösung hangelt sie sich durch den Tag, lässt sich aushalten von Verehrern, sucht manchmal einen Job. Die Lesung von Simona Ryser in der Bar des Hotels Les Sources des Alpes und das anschliessende Gespräch mit dem Literaturkritiker Klaus Zeyringer zeigten exemplarisch die Stärken des Festivals auf: In harmonischem Ambiente wohnten die Gäste einer geistreichen und durchaus humorvollen Unterhaltung bei. Ganz im Sinne Ruprechts, der pointiert festhielt, dass Literatur «akademisch zu entschlacken sei».

### Brücken schlagen und Stege bauen

Das Festival baute nicht nur Stege und schlug Brücken über die Grenzen der Länder und der Sprachen hinweg, wie es im Programmheft zu lesen war, es hielt zahlreiche Kostbarkeiten bereit, die auch dem breiten Publikum gefielen. Zu den Höhepunkten der ganz besonderen Art gehörten die experimentellen Sprachkonzepte von Gerhard Rühm und Monika Lichtenfeld, die sich an der Grenze zwischen Poesie und Musik bewegen. Mit ihrem pointierten Witz las sich Katja Oskamp in die Herzen des Publikums. Oder der Auftritt von Anita Albus: Unterstützt durch Projektionen zeigte sie, was bildende Kunst und Literatur zu leisten vermögen. Beeindruckend die Literaten aus Ungarn: namentlich der grosse europäische Erzähler Péter Nádas mit seinem Roman «Parallelgeschichten». Man darf gespannt sein, welche literarischen Leckerbissen im nächsten Jahr am Literaturfestival in Leukerbad serviert werden. **gse**

*Die Französin Cécile Wajsbrot las im alten Bahnhof.* Foto Keystone

*Unvergleichliches Ambiente im St.-Laurent-Bad.* Foto Keystone

*Pedro Lenz* Foto wb

## Familiäre Atmosphäre

*Lenz in Leukerbad*

Pedro Lenz (1965) lebt als freier Schriftsteller und Kolumnist in Bern. Am Literaturfestival in Leukerbad unterhielt er mit seiner unvergleichlichen Art das Publikum. Lenz nahm für den «Walliser Boten» zu Stichworten rund ums Festival Stellung:

**…zum Literaturfestival**
Da ich schon mehrmals in Leukerbad gelesen habe, kenne ich das Festival bestens. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre, die mir sehr gefällt. Fast wie Ferien. Arbeiten in einer unvergleichlichen Kulisse.
**…zum Publikum**
Ich warte nicht auf das Publikum, sondern gehe zu ihm hin. Mit meinen Kolumnen im «Blick» während der EURO konnte ich ein Publikum ansprechen, das mich ansonsten nicht kennenlernen würde. Am Festival ist man nahe bei den Leuten. Es gibt interessante Gespräche.
**…zu den Autoren**
Der Autorenaustausch in Leukerbad ist wertvoll. Man kann sich ein Netzwerk aufbauen. Man läuft sich dauernd über den Weg und findet Zeit, miteinander über alles Mögliche zu diskutieren.

# Widersprüchlich, sperrig und lustvoll

*Die Verleihung des Spycher: Literaturpreises Leuk an Ulrich Peltzer*

L e u k - S t a d t. – **«Nun sind wir in Leuk, ein Ort, der für dich bis vor zwei Tagen wohl noch terra incognita war und seit deiner Ankunft hier, so stelle ich mir vor, für dich eindrücklich an Kontur gewinnt.»**
Der Verleger Egon Ammann liess in seiner Laudatio Ulrich Peltzers literarischen Werdegang Revue passieren und gratulierte der Jury des Spycher: Literaturpreises Leuk für die beachtliche Ernte, die sie mit der Vergabe des Preises an Peltzer eingefahren hat.

### «Einer der wichtigsten Autoren»

Zahlreich erschien das Publikum am Sonntagmorgen zur Spycher-Literaturpreisvergabe im Bischofsschloss in Leuk-Stadt. Mit Ulrich Peltzer wurde ein Autor geehrt, dem mit seinem letzten Roman «Teil der Lösung», erschienen 2007 im Ammann-Verlag, ein fulminant kritisches Echo beschieden war und ebensolche Verkäufe, wie es Egon Ammann ausdrückte. «Die Republik hat endlich erkannt, dass sie in Ulrich Peltzer einen ihrer wichtigsten Autoren hat, einen Zeitgenossen, der schnörkellos, entgegen jeder literarisch gerade gängigen Mode, seinen Weg als Erzähler unserer Vergangenheit gegangen ist und geht. Das wichtigste Buch des Jahres 2007, übereinstimmend haben das mehrere Rezensenten in namhaften Organen festgestellt: Und doch wurde dieser Roman nicht einmal für den deutschen Buchpreis nominiert. Sie haben ihn schlichtweg übersehen. Die Jury des Spycher: Literaturpreises hat ihn nicht übersehen. Wenn Spycher so viel wie Aufbewahrungs- und Vorratshaus bedeutet, dann haben sie 2008 wahrlich mit der heutigen Vergabe des Preises eine «beachtliche Ernte eingefahren».

### «Teil der Lösung»

In seinem Roman «Teil der Lösung» schildert Peltzer das junge akademische Milieu, dessen Zukunft ungewiss ist, das jedoch auf neue Weise nach dem Wesen der Gesellschaft fragt, auf aktuelle Weise Kritik übt. Peltzer beschreibt bei aller Desillusionierung, bei allem Aufweichen alter Fronten das Weiterleben von Erkenntnissen und Analysen. «Es wird geforscht, seziert, analysiert, ein Diskurs ist angelegt, der um das Individuum und seine Handlungen innerhalb der Polis kreist, der die Polis und ihr Handel selbst zum Gegenstand macht, dabei ist kein Detail überflüssig und zu klein, um vom Autor beachtet und in sein erzählerisches Puzzlewerk einbezogen zu werden. Seine Sache ist die Präzision der Sprache, deren Rhythmus», führte Ammann aus.

*Der diesjährige Spycher-Preisträger Ulrich Peltzer hat sich mit seinen komplexen, die aktuellen Bewusstseinsstrukturen reflektierenden Romanen einen grossen Namen gemacht.* Foto wb

### Peltzers Dankesworte

Einen grossen Dank richtete Ulrich Peltzer nach der Laudatio an seinen Verleger und an seine Lektorin, die ihn während seiner Schaffenszeit unterstützt und an ihn geglaubt hätten. Zudem dankte er der Stiftung Schloss Leuk und der Jury des Spycher-Preises für die ihm zugekommene Ehre. Er freue sich auf die erhaben schöne Landschaft des Wallis. In den nächsten fünf Jahren erhält Peltzer Gastrecht in Leuk.

### Palais Valais

Am Rande der Veranstaltung sorgte eine neu entflammte Freundschaft für Aufsehen. Der Spycher: Literaturpreis Leuk und das Literaturfestival Leukerbad haben wieder zarte Bande geknüpft. Die beiden etablierten literarischen Projekte arbeiten enger zusammen. Der Name Palais Valais steht in diesem Sinne für das Zusammengehen von Projekten im Mittel- und im Oberwallis. Das Übersetzungsatelier in Raron, die Rilke-Stiftung in Siders, der Theaterplatz Visp sind komplementäre Partner dieses wachsenden Netzwerkes. **gse**